

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 18 (1958)
Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER FILM

BERATER

XVIII. Jahrgang Nr. 5

März 1958

Halbmonatlich

HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV

Produktion: M.R.A. Paris, 1957; **Verleih:** DFG; **Regie:****Darsteller:** Manasseh Moerane, Elsie Chiwuzie, Kezia Fashina, Ifoghale Amata.

Der Reiz dieses Filmes liegt vor allem darin, daß er — mit einer einzigen Ausnahme — von Negern gespielt ist und in ihrem Lande, Nigeria, aufgenommen wurde. Die Darsteller sind alles Laienspieler, Eingeborene aus den verschiedensten Gegenden des schwarzen Erdteils. Den technischen Stab bilden Fachleute aus zwölf Nationen. Die photographischen Aufnahmen z. B. stammen von den bekannten schwedischen Kameraleuten R. Tegström und A. Jöderholm. Das Thema des Streifens aber stammt nicht nur aus dem Lebensgefühl der Eingeborenen — es geht in diesem Film um die Darstellung der Idee der «moralischen Aufrüstung». Das ist die Geschichte: Das Volk von Nigeria spürt den Aufbruch einer neuen Zeit. Dieser zeigt sich zuerst in Bokondo, ihrer Hauptstadt, wo neben Hütten und Armseligkeit sich Hochbauten erheben und Reichtum herrscht. Das Volk liebt seinen König, der das Neue langsam wachsen läßt; aber die Menschen sind aufgebracht gegen den sturen Kolonialbeamten. Das ist der Zündstoff zur Rebellion. Dieses Moment der Handlung wird im Film sehr gut, in tadellosen Farben und trefflich photographierten Gruppen und einzelnen Typen geboten. Man spürt geradezu, daß die Emanzipation aus der Vormundschaft einer fremden Macht das tiefste Anliegen dieser Menschen ist. — Der Premierminister Adamu wird an eine Konferenz nach Genf abberufen. Das Treffen der Politiker bringt ihm zwar nicht die Lösung für sein zerrissenes Land, wohl aber in Aussprachen mit Anhängern der «moralischen Aufrüstung» die eigene, persönliche Wandlung. Hier liegt nun aber wieder die Schwäche des Films: die Wandlung entbehrt der inneren Glaubwürdigkeit; sie ist ohne Entwicklung, ohne Erlebnis und zu rasch, zu sehr simplifiziert. Darum wirken auch die Gespräche, die im Sinne der Caux-Botschaft geführt werden, oberflächlich, phrasenhaft. Adamu kehrt also «gewandelt» nach Bokondo zurück, auch dort glätten sich die Wellen: aus Rebellen werden selbstlose Idealisten (wunderbar schnell!), alle Spannungen lösen sich in Nigeria (— und auf der ganzen Welt —) durch den Geist von Caux. Zu diesem Film, seiner inneren Aussage nach Stellung zu nehmen hieße auch zur «moralischen Aufrüstung» Stellung beziehen. Ganz so einfach ist es nun nicht, sich zu wandeln, wie es hier dargestellt wird.

1350

Lourdes et ses miracles**Produktion:** Prod. du parvis, 1955; **Regie:** Georges Rouquier; **Verleih:** Sphinx, Zürich; **Darsteller:** Laien.

Der Film der 20th Century Fox «The song of Bernadette» nach Werfels Roman ist noch in bester Erinnerung. Verfolgte jener Film, in welchem Jennifer Jones wohl die schönste Rolle ihrer bisherigen künstlerischen Laufbahn spielte, den Zweck, die Erscheinungen U. L. F. von Lourdes im Jahre 1858 und damit die Anfänge der weltberühmten Wallfahrt anschaulich und glaubhaft nachzuerzählen, so führt uns der Film «Lourdes et ses miracles» statt in die Vergangenheit in die Jetzzeit. Es sei vorweggenommen: das Werk ist ein einzigartiges Filmdokument, ehrlich und wahr. Es gliedert sich in drei Teile: 1. Die Heilungen an drei typischen Fällen erklärt. 2. Zwei spezielle Heilungen, die während der Aufnahmen stattfanden. 3. Ein Wallfahrtstag in Lourdes vom Morgen bis zum Abend mit dem Bad der Kranken, der Sakramentsprozession mit der Segnung der Kranken und zum Schluß mit der Lichterprozession am Abend. Die Heilungen werden nicht, wie man hätte befürchten können, auf die Sensation ausgerichtet und anhand von gestellten Szenen sichtbar gemacht, sondern es werden ganz nüchtern und sachlich nach einer kurzen erklärenden Einleitung die Dossiers von drei anerkannten Wundern herausgegriffen. Die Aufnahmeequipe hat sich auf den Weg gemacht und die geheilten Kranken an drei Orten von Frankreich besucht. Jeder erzählt nun auf seine Weise völlig unsentimental seine Erinnerungen an die Heilung in Lourdes. Der zweite Teil des Filmes ist darum so interessant, weil er einen konkreten Einblick verschafft in die Wirkweise des sogenannten «Bureau de constatation», d. i. das Kollegium von Ärzten, zu dem jeder Zutritt hat, der sich über seine Titel ausweisen kann, ob gläubig oder nicht, und das jeden Fall von Heilung nach streng wissenschaftlichen Methoden zu untersuchen hat. Nur Katholiken, die schon ein persönliches Verhältnis zu Lourdes mitbringen, werden die ganze Tiefe und Glaubenskraft der religiösen Aussage dieses Filmes begreifen. Für sie wird er im besten Sinne eine Veranschaulichung dessen, was in Lourdes geschieht, und als willkommenes Dokument der Hundertjahrfeier der Erscheinung begrüßt werden. Aber auch für Nichtkatholiken, ja selbst für solche, die Lourdes abweisend gegenüberstehen, bedeutet der Film ein äußerst eindrückliches, ja erschütterndes Bild des Lebens an diesem weltberühmten Wallfahrtsort U. L. Frau.

1351